

Im letzten Mitteilungsblatt berichteten wir über die lebhaft diskutierte Reform der Astrophilatelie, die während der Nationalen Ausstellung „Eurospace 2016“ im April in Prag stattfand. Die Veröffentlichung regte unseren Sammlerfreund Julius Cacka, Leiter der Sektion Kosmos des tschechischen Philatelistenverbandes wie auch seit diesem Jahr Generalsekretär des Tschechischen Philatelistenverbandes an, eine Reihe von Überlegungen mit uns zu teilen. Cacka ist nicht nur langjähriger Aussteller (zuletzt mit einer Goldmedaille auf der Rossica in Berlin), sondern auch Juror für Astrophilatelie.

Quo vadis Astrophilatelie?

Das ist sehr ernsthafte, sogar lebenswichtige, Frage. Die europäischen Astrophilatelisten am 14.4.2016 in Prag mehr als zwei Stunden lebhaft über dieses Thema diskutiert. Die reichhaltige Diskussion bei dieser "europäischen" Begegnung von Astrophilatelisten (Russland, Österreich, Tschechische Republik, Spanien, Schweiz, Deutschland, Italien) war sehr interessant, hat



aber gleichzeitig auch einige Probleme gezeigt, mit denen manche Astrophilatelisten "kämpfen". Einige Auftritte haben bestätigt, daß es noch lange dauern wird, bis manche Astrophilatelisten ihre "thematische" Vergangenheit überwunden haben werden.

Die Steigerung der Attraktivität von astrophilatelistischen Exponaten durch die Verwendung von mehr Briefmarken (d. h. Briefmarken, die erst nach dem dokumentierten kosmischen Ereignis herausgegeben wurden!) wird die Astrophilatelie so sehr der thematischen Klasse annähern, daß diese thematische Klasse die Astrophilatelie schlucken wird, mit dem Segen von FIP. Die Verwendung von nichtphilatelistischen Materialien (Fotos, Zeitungsausschnitte u.s.w.) kann andererseits dazu führen, daß die Astrophilatelie durch die offene Klasse aufgesogen wird. Diese ganz reale Gefahren haben die Verfechter der o. g. Vorschläge wahrscheinlich nicht begriffen. Wahrscheinlich haben sie offenbar die Grundlagen-Dokumente von beiden o. g. Ausstellungsklassen nicht genug studiert. Jede beliebige Ausstellungsklasse, einschließlich der Astrophilatelie, hat das Recht auf selbstständige Existenz nur dann, wenn diese Klasse gegen anderen existierenden Ausstellungsklassen klar abgegrenzt und definiert ist. Jede beliebigen Abänderungsvorschläge, die diese Tatsache nicht respektieren, sind meiner Meinung nach bloßer Klatsch und Zeitverschwendung.

Vorschlag: interessante Exponat-Titel wählen

Die Behauptungen, daß astrophilatelistischen Exponate nicht attraktiv wären, weil hier nur die Belege zu sehen sind, ist völlig unsinnig. Was sollten dann Aerophilatelisten (Erst- und Sonderflüge?) oder die Sammler von Postgeschichte (bis 1840) sagen? Das Problem liegt ganz wo anders. Problematisch ist, daß ein merklicher Teil von Astrophilatelisten sich keine Mühe gibt, wie man ein attraktives Wettbewerbsexponat, inhaltlich ausbauen kann. Eines Exponat wie "Programm Apollo" oder "Space Shuttle-Programm" kann man relativ einfach und fast ohne Nachdenken ausbauen (sogar per Abonnement). Verschiedene Varianten solcher Exponate sind schon "abgeschaut" und bringen nichts neues. Aber was wäre beispielsweise mit einem Exponat "Frauen auf den Orbitalstationen", "Die Ausländer auf den Space Shuttle-Flügen" oder sogar "Weltraumtouristen"? Nur interessantere Titel des

Exponates können das Besucherinteresse wecken. All das kann man problemlos astrophilatelistisch dokumentieren. In wievielen astrophilatelistischen Exponaten kann man heute kleine philatelistische Studien sehen (echte und falsche Weltraumstempel oder Belege)? So etwas aber heißt dann schon Mühe und Suche. Und die notwendigen Belege bekommt man nicht durch ein Abonnement beim nächstgelegenen Briefmarkenhändler!

Astrophilatelie und Aerophilatelie klar voneinander abgrenzen

Bedauerlicherweise hat bei der vorerwähnten Diskussion niemand über eine klare Abgrenzung zwischen Astrophilatelie und Aerophilatelie gesprochen. Dabei sind gerade die Unklarheiten in diesem Bereich ein Grund dafür, warum einige Funktionäre der FIP mit den Gedanken kokettieren, Astrophilatelie als eine Unterklasse der Aerophilatelie einzustufen. Bis heute dauert die Situation fort, die in anderen Ausstellungsklassen gar nicht in vergleichbarer Weise vorliegt.

Es geht dabei darum um den Sachverhalt, daß sowohl in der Astrophilatelie auch als in der Aerophilatelie Raketenpostbelege von sog. Raketenpionieren ausgestellt werden. Die Dokumente, die durch die Pulverraketen sogenannter Raketenpioniere befördert wurden, haben mit der Weltraumforschung nichts zu tun. Es handelt sich lediglich um eine mögliche Art Luftpostbeförderung, d.h. eindeutig um Aerophilatelie. Die Entfernung dieses Bereichs aus der Astrophilatelie könnte dazu beitragen, den Unterschied zwischen Aerophilatelie und Astrophilatelie klar und eindeutig zu definieren.

Rein technisch gesehen war der ersten Raketenvorläufer von heutigen Weltraumraketrägern erst die deutsche ballistische Rakete A4 (V2). Mit anderen Worten: falls jemand in der Astrophilatelie die „Vorläufer“ unbedingt möchte, dann sollte er mit den astrophilatelistischen Dokumenten zu den Starts der A4 beginnen und nicht mit Kopernikus oder Schmiedl. Vor allem Kopernikus kann man astrophilatelistisch sehr gut dokumentieren! Nicht wahr?

Hauptsache alt? Darum Raketenpioniere!

Ich vermute, daß die Eingliederung sog. "Raketenpioniere" in die Astrophilatelie damals vor allem durch den Versuch motiviert war, „alte“ Dokumente in die astrophilatelistischen Exponate zu bekommen und so die Punktbewertung zu erhöhen und zu verbessern. Es erinnert mich an die Empfehlung, die ich vor einigen Jahren von einem westeuropäischen Juror bei der Ausstellung in Iglau (Jihlava) bekommen habe. Damals habe ich für mein astrophilatelistisches Exponat nur Silber bekommen, und das mit der Begründung, daß im Exponat kein Material aus dem vorigen Jahrhundert enthalten sei. Auf meine Frage, ob er denn beispielsweise an einen Beleg aus Kosmodrom Baikonur aus dem Jahr 1854 (!) denke, hat der kluge Juryman damals geantwortet: "Ja, das ist genau so, was Ihnen im Exponat fehlt". Jede weitere Diskussion war zwecklos. Diese Verfechter "alten" Materials möchte ich gerne daran erinnern, daß es durchaus ein gültiges Règlement der FIP gibt, wie man die sogenannte moderne Philatelie bewerten soll.

Nationale Delegierte bei der FIP: nicht immer astro-kundig

Über die Richtung und mögliche Empfehlungen für die weitere Entwicklung der Astrophilatelieklasse, einschließlich der Wahl von Führungsfunktionären, entscheiden bei

den Kongressen die sog. "Nationaldelegierte", d.h. Vertreter der Verbände der Mitgliedstaaten. Die Realität hat aber gezeigt, daß beträchtlicher Teil von diesen "Nationaldelegierten" eigentlich niemanden vertritt, denn in ihrem Land gibt es keine Sammler im Bereich Astrophilatelie. Nicht einmal der "Nationaldelegierte" selber. Sehr vereinfacht dargestellt entscheiden also Leute über die weitere Entwicklung der Astrophilatelieklasse, die im Grunde genommen nicht einmal wissen, was Astrophilatelie ist. Und so stelle ich überhaupt nicht die Frage, wie eigentlich einige "Nationaldelegierte" in ihrem Land zugunsten der Astrophilatelie arbeiten. Nach 10 Jahren in der Funktion als "Nationaldelegierte" können wir nur konstatieren, daß im konkreten Land kein astrophilatelistisches Exponat entstanden ist, daß in der philatelistischen Presse des Landes kein Artikel über die Astrophilatelie herausgegeben war etc.

Die niedrige Beteiligung astrophilatelistischer Exponate an philatelistischen Ausstellungen hängt aber auch mit der Beurteilung solcher Exponate zusammen. Wenn bei einer Ausstellung nur ein oder zwei astrophilatelistische Exponate zu sehen sind, ist es verständlich, daß das Organisationskomitee schon aus Kostengründen keinen eigenen astrophilatelistischen Juror engagiert. Die astrophilatelistischen Exponate beurteilt dann irgendein Jurymitglied, das zu dieser Ausstellungsklasse eine gewisse Beziehung hat, oder derjenige, der bloß den Mut dazu gehabt hat. Das Endergebnis entspricht dann dieser Situation. Entweder ist die Beurteilung zu niedrig oder umgekehrt zu hoch. Beide Fälle sind aber falsch. Bei der unbegründeten niedrigen Beurteilung die wird die Mehrheit der Aussteller sauer sein und seine Ausstellungstätigkeit beenden. Bei einer unbegründet hohen Beurteilung kommt umgekehrt bei der nächsten Ausstellung der Schock, wenn dort dann ein astrophilatelistischer Juror verantwortungsvoll gearbeitet hat. Und die Beschwerden haben kein Ende.

Wäre es dann nicht besser, im Hinblick auf die vorerwähnten Umstände, wenn in der Sektion Astrophilatelie der FIP nur nationale Delegierte aus jenen Ländern tätig würden, wo die Astrophilatelie wirklich existiert? Derzeit sind wir nämlich in der Situation, bildlich gesprochen, daß "die Bäcker und die Metzger mitunter über die technische Lösung eines Atomkraftwerkes entscheiden".

Ganz absichtlich habe ich manche Probleme sehr hart und provokativ beschrieben. Herumreden um den heißen Brei hat aber noch keinen Problem gelöst. Umgekehrt, die Probleme werden immer größer und größer.

Julius Cacka